

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 101.

Halle, Mittwoch den 2. Mai

1855.

Hierzu zwei Beilagen.

Das nächste Stück dieser Zeitung erscheint Donnerstag den 3. Mai Abends.

## Telegraphische Depesche.

Wien, Montag, 30. April, Nachmittags. Hier eingetroffene Nachrichten aus Odesa vom 26. bringen Mittheilungen aus Sebastopol vom 24. Nach denselben ist das Bombardement vor Sebastopol verumtumt, und wurde keine einzige russische Batterie demolirt. (Vergl. damit die Petersburger Depesche unter Orient Angelegenheiten.) Die Russen erwarten 30,000 Mann Verstärkung nach dem Kriegsschauplatz, von denen bereits der größte Theil eingetroffen sein soll. (C. B.)

## Deutschland.

Berlin, d. 30. April. Se. Maj. der König haben geruht: Dem General-Lieutenant von Stoeßer, Commandeur der 9. Division, den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub, dem Geheimen Justiz- und Appellationsgerichts-Rath Marsch zu Paderborn den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, und dem Unteroffizier Witte und dem Füsiliers-Regiment im 15. Infanterie-Regiment die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; sowie den ehemaligen Polizeimeister zu Altona, v. Warnstedt, zum Polizeidirektor der Stadt Stettin zu ernennen.

Gestern fand aus Veranlassung des Geburtstages des Kaisers Alexander II. von Rußland im Schlosse zu Charlottenburg Gala-Fest statt. Der König und die Prinzen erschienen dabei in russischer Uniform und mit dem Andreas-Orden. Während der Tafel, zu welcher auch die Herren der Kaiserlich russischen Gesandtschaft nebst Gemahlinnen und die bei Hofe vorgestellten hier anwesenden russischen Fremden Einladungen erhalten hatten, brachte der König die Gesundheitswünsche des Kaisers aus. (Staats-Anz.)

Heute wurde in der Zweiten Kammer über die Veränderungen berathen, die von der Ersten Kammer zum Concurs-Gesetz beschlossen sind. Nach einer Debatte zwischen den Abg. Strohn, v. Gerlach, v. Hennig, v. Bethmann-Hollweg, v. Grävenitz (Elbing), v. Keller, Wagener (Neustettin), Wenkel und dem Regierungs-Commissar, werden die einzelnen Abänderungen einstimmig angenommen.

Gestern hat das Staatsministerium eine Sitzung gehalten, in welcher die Schlussspreche der Kammer zur Besprechung gekommen ist. Ueber den Inhalt derselben verläutet bis jetzt noch nichts. Höchstwahrscheinlich werden die Kammer, wie bisher, von dem Minister-Präsidenten im Namen des Königs geschlossen werden.

Zur Pariser Industrie-Ausstellung haben sich aus denjenigen Zweigen, bei welchen die Preussische Industrie bereits einen hervorragenden Standpunkt auf dem Weltmarkt einnimmt, bei der Woll- und Zinkproduktion, bei den Eisen-, Stahl-, Messing- und Broncewaaren, beim Wagen- und Maschinenbau, den Tuch- und Wollenwaaren u. A. die bedeutendsten Etablissements angemeldet, keiner der wichtigeren Gewerbszweige ist ganz ausgeblieben.

Nach einer Notiz im „Abeher Wochenblatt“ werden in Holstein von Seiten der preussischen Regierung großartige Ankäufe von Pferden für die Armee gemacht. Einige Pferdehändler sollen große Bestellungen angenommen haben.

## Orientalische Angelegenheiten.

Die „Times“ proklamirt den Grundatz, daß England jetzt endlich einen ersten und wirklich großen Krieg führen müsse. So wie der Krieg, welcher nach dem Frieden von Amiens ausbrach, einen neuen Charakter annahm, eben so wäre es ein Irrthum, zu glauben, daß der Kampf, den die Fruchtseligkeit der Wiener Konferenzen zur Folge haben muß, derselben Art wie der bisherige sein könne. Merkwürdiger Weise sei mit dem Kaiser Nikolaus die letzte Aussicht auf eine billige Verkündigung zu Grabe gegangen. Alexander II., dem ein so allgemeiner Ruf der Milde und Friedensliebe vorausging, habe

in 6 Wochen alle Illusionen der Art vollständig vernichtet. — Jetzt endlich sind die Nebel der Diplomatie zerprengt und wir sehen die Dinge wie sie wirklich sind. Unsere eigene Stellung und die unseres Gegners, was er heischt und was er von uns erwartet, alles dies wird uns jetzt klar und deutlich. Wir führen nicht mehr Krieg, damit Rußland nicht die Schirmherrschaft über die griechischen Christen in der Türkei an sich reiße oder einen überwiegenden Einfluß in ihren Rath gewinne. Rußland muthet uns die Unterzeichnung eines Friedens zu, der unsern alten Allirten an Händen und Füßen gebunden der Gnade seines Unterdrückers preisgäbe; wir aber sollen die unbefangenen Zuschauer spielen und zusehen, wie das türkische Reich, durch die Ereignisse des letzten Jahres bis ins Herz erschüttert, durch dieselben Hände, vor denen wir es zu schützen suchten, über den Haufen geworfen wird. Selbst einer Nacht zweiten Ranges wären diese Dinge unerträglich, wie erst England! „Also Krieg auf Tod und Leben. Selbst wenn Oesterreich hinter dem Den sitzen bliebe, — gibt die „Times“ zu verstehen — bleiben „England und Frankreich Arm in Arm“ stark genug, um Rußland in die Schranken zu fordern und aus dem Sattel heben. Der Sieg über den äußeren Feind wird leichter sein, wenn erst die Korruption und der Schlandrian zu Hauße besiegt sind. Die Energie des Volkes muß sich daher gegen den äußeren und den innern Feind zugleich wenden.

Die amtliche „Wiener Zeitung“ meldet (die Moniteur-Nachricht bestätigend) aus Wien vom 29. April: „Der Obercommandant der 3. und 4. Armee, Feldzeugmeister Frhr. v. Hess, verläßt am 1. oder 2. Mai Wien, um sich zur Armee nach Galizien zu begeben. Die hier befindlichen Militärbevollmächtigten des Kaisers der Franzosen und der Königin von England, General Letang und General Crawford, werden sich während der Anwesenheit des Feldzeugmeisters im Hauptquartier daselbst aufhalten.“

## Vom Kriegsschauplatz.

Die neueste Nachricht vom Kriegsschauplatz findet sich in folgender russischer Depesche:

St. Petersburg, d. 29. April. Der Fürst Gortschakoff meldet aus Sebastopol unter dem 24. April, daß der Feind sein Feuer gegen den Platz nur noch in gemäßigter Weise fortsetzt. Die Schädigungen, die unsere Festungswerke, die Verluste, welche die Garnison erlitt, vermindern sich ebenfalls verhältnißmäßig.“

Ueber die Zeit des Bombardements vom 9. bis 15. April enthält der „Russ. Invalide“ nachstehenden, die früheren Petersburger Depeschen ergänzenden Bericht des Fürsten Gortschakoff. Derselbe lautet:

Am 9. April um 5 Uhr Morgens begann das Bombardement. Es wurden 20,000 Geschosse in die Stadt geworfen und auch im Laufe der Nacht führte der Feind ein heftiges Bombardement aus. Am Morgen des 10. erneuerte der Feind die Kanonade. „Sein Zweck war offensichtlich der, die Geschütze unserer Verschanzungen zu demontiren, indem er mit seinen Geschützen von seinen Batterien bedeutenden Schaden zu und brachten in weniger als 4 Stunden 50 seiner Geschütze zum Schwelgen.“ „An beiden Tagen wurden uns gerichtet: 4 Dfs. seltene und 141 Mann; verwundet 15 Dfs. und 673 Mann.“ „Am Laufe des 9. und 10. zerschmetterte uns der Feind einige Geschütze und zerstörte, die jedoch sofort durch neue ersetzt wurden. In der Nacht vom 10. zum 11. bewerkstelligte der Feind von Neuem ein sehr heftiges Bombardement, jedoch ohne uns bedeutenden Schaden zu thun. Am 11. in der Dämmerung führten sich 6 französische Artillerie-Compagnien auf unsere Logements vor der Bastion Nr. 5, bemächtigten sich ihrer temporär und schritten in der Absicht, dieses Logement in eine Brücke zu verwandeln, sofort zur Arbeit, allein wir jagten sie mit Kartätschen heraus; darauf erfolgten noch zwei Schärmel-Mann gegen Mann, deren Ende war, daß die Logements wieder von unsern Schützen besetzt wurden. Am Morgen des 11. Aprils eröffnete der Feind aus allen seinen Geschützen eine bis zur Unglaublichkeit heftige Kanonade, welche nach einiger Zeit wohl schwächer zu werden begann, allein gegen Ende des Tages sich wieder in starkem Maße steigerte. Unsere Garnison benimmt sich heldenmüthig, ihr Verlust am 11. April ist noch nicht ermittelt.“

„Am 12. April unternahm der Feind mit überlegenen Streitkräften einen Angriff auf das vor der Bastion Nr. 5. eroberte Logement; allein seine erste Antrage wurde durch das 2. Bataillon des Kolowanischen Jäger-Regiments, unter der Führung des Regiments-Commandeurs Oberstleutnants Zemitzjewa, zu-

rückschlagen. Zur Erläuterung der folgenden Operationen muß bemerkt werden, daß längs der ganzen Ausdehnung unserer Vertheidigungslinie kleine Elemente für die Schützen ergötzt sind, und zwar liegen diese Elemente den Parallelen des Belagerers näher als unsere Befestigungen. Der Feind, der den ganzen Umfang des Schutzes überblickt, wendet jetzt ungewöhnliche Anstrengungen auf, um ihn zum Aufgeben zu zwingen, allein dergleichen Versuche kommen ihm gewiß immer theurer zu stehen, denn schon mehrere Male hat unsere Vorpostenkette die Angreifenden mit dem Bajonnet über den Haufen geworfen oder sie unter das starke Karätschenfeuer der nächsten Werke gebracht. — In demselben Tage um 4 Uhr Morgens gelang uns die Sprengung eines der Pulverkeller in der Front über den feindlichen auf die Bastion Nr. 4 gerichteten Galerien.

Vom 12. zum 13. April strengte der Belagerer sich an, sich der Besatzung zu bemächtigen, die sich in dem Schutze zwischen den Bastionen Nr. 4 und 5 befand. Die Rekonvalescenten und Gefangenen, welche die Besatzung besetzt hielten, griffen ihn mit dem Bajonnet an und warfen ihn über den Haufen. — Am 13. April brachen unsere Artillerie einige feindliche Batterien zum Schweigen, und auf der großen englischen Batterie sprengte sie einen Pulverkeller in die Luft und zerstörte 4 Embrosuren. — Während dieser ganzen Zeit lag die verbündete Flotte, bestehend aus 20 Einenschiffen, 9 Fregatten, 14 Korvetten, 22 Dampfern und 4 Kanonenbooten, unthätig vor der Anker gegenüber den Buchten von Kamiesch und Streles; am 13. April aber trafen sich reihweise 3 Dampfschiffe von ihr, die nach einigen Schüssen aus unseren Verschanzungen sich wieder auf ihre Flotte zurückzogen.

Vom 13. auf den 14. April unternahm die Besatzung Arbeiten zur Verbindung der getrennten Elemente vor den Bastionen Nr. 5 und 6, um in der Front und im Rücken der Tranche agiren zu können, welche der Belagerer in der Nacht vom 11. auf den 12. April errichtet hatte. Als der Feind diese Arbeiten bemerkte, griff er sie zwei Mal an, indem er das zweite Mal sogar Feldartillerie mit sich führte, allein nach einem Kampfe Mann gegen Mann und nach Anwendung von Karätschenfeuer war er gezwungen zurückzugehen. Nur der Festsetzung des russischen Generals Gortschakoff sind alle diese Schanzarbeiten sehr nach dem Geschmack unserer Freiwilligen, da sie ihnen Gelegenheit bieten, ihre Bravour zu zeigen. — In derselben Nacht begann der Belagerer langsame Approchen gegen den vorderen Winkel der Bastion Nr. 4 auszuführen; unser Feuer aber hemmte diese Arbeit.

Am 14. April eröffnete der Feind mit Tagesanbruch das Feuer aus zwei neuerdings von ihm erbauten Batterien; allein nach zweistündiger Aktion von unserer Seite war die eine dieser Batterien gezwungen, ihr Feuer einzustellen. In der Nacht vom 14. auf den 15. April bemerkte unsere geheime Wache, die in dem Hohlwege zwischen den Bastionen Nr. 5 und Nr. 6 postirt war, daß der Feind zu Arbeiten in der Nähe des Kirchhofes schritt, und meldete dies auf der Bastion Nr. 5. Darauf unterbrachen 5 Karätschenchüsse von unserer Seite diese Arbeiten für den Augenblick, und wiewohl sie eine Stunde später wieder aufgenommen wurden, so zwang doch unser erneutes Karätschenfeuer den Feind zum Rückzuge, mit Hinterlassung von etwa 30 Soldaten auf dem Platze, das Bombardement der Festung war in dieser Nacht etwas schwächer. — Am 15. April wurden alle Versuche des Belagerers, die Arbeit langsame Approchen fortzusetzen oder die Besatzung vor der Bastion Nr. 5 in eine Tranche zu verwanfeln, durch die wohlgezielten Schüsse unserer Festung-Artillerie vereitelt.

Der Verlust der Besatzung vom 11. bis 15. April beträgt: an Todten: 7 Offiziere und 446 Mann; an Verwunden: 6 Stabsbesatzung, 34 Oberoffiziere und 1899 Mann.

Der General-Adjutant Fürst Gortschakoff schließt seinen Bericht mit folgenden Worten: „Wenn man die Unvergleichlichkeit, so man kann sagen, die Heiterkeit der Sebastopolschen Besatzung sieht, bei den ermüdendsten Arbeiten, welche solche Hölle betreiben werden, unter einem heißen Feuer, das nun schon länger als einmal 24 Stunden ununterbrochen anhält, so kann man nicht anders als stolz sein auf den Namen Russen.“

Es ergibt sich aus dem vorstehenden Berichte, daß Fürst Gortschakoff vom 9. bis 15. April die Zahl der Getödteten auf 598, die der Verwundeten auf 2,627, mithin den Gesamtverlust auf 3,225 Mann schätzt.

Die „Milit. Ztg.“ berichtet: Alle bis zum 16. d. Mts. von den Allirten in Bresche geschossenen Mauertheile Sebastopols wurden von den Russen durch armirte Barrikaden unpraktisch gemacht. Am bisigsten ging es in der Nähe des Südforts bei der Mastbastion, welche stark beschädigt wurde, und dann an der Woronzoffstraße zu, die zu dem Ausfallsthore der Schiffsvorstadt führt. Rechts und links dieser Straße lagen in den Ausbühlungen und Schluchten die russischen Schützen im Hinterhalte und wurden erst nach 48 Stunden zurückgedrängt. Bei dieser Gelegenheit wurde der General Bigot verwundet; er befindet sich außer Gefahr. Die telegraphischen Depeschen reichen bis zum 23. d. M., Tags vorher hatte die achtstägige, ungemessene heftige Beschießung bedeutend nachgelassen. Die Franzosen, welche anfangs gezwungen waren, die mit stürmender Hand eroberten Positionen in den Schluchten zu räumen und wieder zu nehmen, behaupteten sich zuletzt in ihrer Stellung. Bis incl. 23. d. M. kam es übrigens weder im Eschernajathale noch vor Eupatoria zum Gefechte. Die osmanischen Truppen verhalten sich nach wie vor in Eupatoria, wie früher in Kalafat passio.

Eine am 27. April Nachmittags 3 Uhr in Siurgewo aufgegebene telegraphische Depesche bringt nach Wien über Barna Nachrichten aus der Krim vom 25. April. Es hat sich bis zu diesem Tage am Kriegsschauplatz ein entscheidendes Ereigniß nicht ergeben. Desswegen geachtet beständigen alle sonst dem „Wanderer“ zukommenden Nachrichten, daß das Bombardement durchaus keine Unterbrechung erlitten. Das Feuer wird fortgesetzt und zwar besonders von Seite der Franzosen mit großem Glücke. Die Operationslinien rücken demnach auch immer vorwärts. Die Verluste der Russen sollen sehr bedeutend sein, wie auch ihr Feuer immer schwächer wird. Die Allirten beherrschen mit ihrem Feuer nun vollständig die Verschanzungen am Malakoffthurm. Aus den nicht für den „Invalden“ bestimmten Berichten aus der Krim erfährt man in Petersburg, daß Fürst Gortschakoff alle seine disponiblen Festtruppen bei Simferopol und Waktshiserai konzentriert hat, um mit gesammelter Kräfte entweder gegen die Allirten bei Balaklava oder gegen Eupatoria irgend einen Schlag auszuführen; mindestens rechnet man darauf, daß er unter allen Umständen die Gerinnung Sebastopols vereitelt wird. Die neuesten Nachrichten von dort melden ferner, daß die Garnison von Sebastopel zum Theil durch neue Truppen abgelöst und dabei zugleich deren Ausfall erstet worden ist.

Das „Journal des Debats“ erwähnt in einem strategischen Artikel in Betreff der Belagerungs-Arbeiten vor Sebastopel zur Geduld. Die Langsamkeit der Arbeiten, bemerkt es, ist eine Bedingung für den Erfolg und wird mit Sicherheit dazu führen. Trotz der großen Verbesserung der Artillerie und der Feuerwaffen haben die Grundzüge, welche Babaud in seiner Abhandlung über den Angriff auf feste Plätze aufgestellt, noch heute volle Geltung. Ein Feind, das dieselben verschmähte, würde, wie die Geschichte an vielen Beispielen zeigt, bei einem solchen Unternehmen zu Grunde gehen oder mit Schande abziehen müssen. Die erste Periode der Belagerung, bis zum 9. April, zeigt, abgesehen von den Zwischenfällen und dem feisigen Boden, 40 Tage der Vorarbeiten, wo man Laufgräben, Parallelen u. s. w. grub, dieselben auf 41 Kilometers ausdehnte und 48 Batterien baute und mit Geschütz, Munition u. s. w. versah. Mit der neuen Eröffnung des Feuers beginnt jetzt die zweite Belagerungs-Periode, die noch geraume Zeit erfordern kann, bis die Verbündeten Herren der Stadt und des Hafens sind, da der Platz nicht eingeschlossen werden konnte und daher täglich neue Hilfsmittel und Verstärkungen erhält. Das nächste Bestreben geht jetzt dahin, Bresche zu schießen, um sich einiger vorgeschobenen großen Werke des Feindes zu bemächtigen, besonders aber der Quarantaine, der Central-, Mast- oder Garten-Bastion, endlich des Malakoff-Thurmes oder mindestens der drei neuen, vor diesem Fort von den Russen errichteten Redouten. Gegen diese großen Werke ist das am 9. eröffnete Bombardement gerichtet. Die Einnahme des einen oder anderen dieser Werke wird jetzt von der Artillerie und dem Geniewesen vorbereitet. Schon standen die Truppen mit Schanzkörben, Sturmleitern u. s. w. zum Sturme bereit; aber neue Schwierigkeiten haben das Vorhaben wieder verzögert. Das „Journal des Debats“ sieht in diesem Aufschube aber nichts Tadelnswerthes, da die Chancen auf Erfolg täglich wachsen, die Gefahren für die Truppen sich vermindern. Bis jetzt hat man es weniger auf Brescheshießen als auf Demontirung der feindlichen Batterien abgesehen. Bis zum 23. war noch kein Sturm erfolgt, weil die Festungswerke noch nicht beschädigt genug waren. Die Verbündeten haben im Bombardiren nachgelassen, aber nicht im Ganzen, sondern nur in gewissen Momenten. Aus Allem zieht das „Journal des Debats“ den Schluß, daß die Belagerung auf dem besten Wege zum glänzenden Erfolge sei.

Aus Eupatoria enthält die „Times“ Korrespondenzen bis zum 7. April, die sich zumeist mit der Einschiffung des Korps unter Dmer Pascha nach Kamiesch beschäftigen. Man hatte das Geheimniß dieser Operation sehr gut zu bewahren verstanden, bis die englisch-französischen Schiffe ankamen, in denen die kurze Seereise bewerkstelligt werden sollte. Das geschah am 5. — Die französischen und englischen Kriegsschiffe nahmen den größten Theil der ausgewählten Infanterie, der türkische Schrauben-Dampfer „Scharlie“ und der britische Transport-Dampfer „Nipon“ die Pferde an Bord. Alle Anstalten zur Einschiffung waren mit großem Geschick geordnet; sie selbst war vom prachtvollsten Frühlingsmetter begünstigt. Dmer Pascha kam mehrere Male zum Strande, und ritt dann wieder zu den Außenwerken, um die nöthigen Befehle zu erteilen, wenn die Russen während seiner Abwesenheit einen Angriff machen sollten. An seiner Stelle kommandirte der Ferik (Divisionsgeneral) Mehmet Pascha. Es war dazu früher Halim Pascha (Kavalleriegeneral) bestimmt. Doch war derselbe noch nicht angekommen. Die Truppen, die sich einschiffen, standen unter den unmittelbaren Befehlen des Ferik Ismail Pascha.

#### Aus der Dsise.

Nach Mittheilungen aus den russischen Dsise-Provinzen ist Mitte April abermals ein 800 Mann starkes Baskitschen-Regiment dort eingetroffen. Diese hochasiatische Horde hatte einen March von nicht weniger als 400 deutschen Meilen zurückzulegen, um die Gestade der Dsise zu erreichen. Die Leute sind bräunlich, fast wie Mulatten; sie werden in Posen längs der Küste von Libau bis Riga aufgestapelt und namentlich zum Nachdienst verwendet; sie sind sehr abgehärtet und lagern des Nachts, nur mit ihren Mänteln bedekt, auf bloßer Erde. Es trafen zugleich starke Infanterieabtheilungen in den baltischen Garnisonsstädten ein und bald dürften die für sie bestimmten Lager fertig und beziehbare sein. In Finnland war bis zum 9. d. Mts. noch harter Winter. Nichts desweniger füllte das Land sich mit Kriegsanstalten. Auch hier armirten sich die Küsten mit unregelmäßigen asiatischen Reitern, und die Landstraßen wurden durch Reithen von Fuhrwerken bedekt, welche alle Arten von Waffen und Heergeräth bringen. Noch sehen 2 Divisionen zu Helsingfors und Sweaborg. Abo ist gewaltig besetzt und verarmt worden. — Aus Kiel erfährt man in Betreff des Besuchs des Admirals Dundas in Kopenhagen, daß dort nebenbei auch folgender Streifpunkt zum Austrage kommen soll. Im vorigen Jahre hatten, wie früher, die englischen Kriegsfahrzeuge in den Dsisehäfen noch die üflichen Hafengelder entrichtet. Gegenwärtig aber war der britische Gesandte Buchanan zu Kopenhagen von London aus angewiesen, gegen diese Entrichtung zu reklamiren; der Gegenstand ist nicht unerheblich, in Betracht einer so zahlreichen Armada, besonders da auch die französische Marine dieselbe Befreiung in Anspruch nehmen wird, wenn England sie erlangt. Man unterhandelt jetzt noch darüber.

#### Meteorologische Beobachtungen.

	Morgens 6 Uhr	Nachmitt. 2 Uhr	Abends 10 Uhr	Tagemittel.
Luftdruck	336,64 Bar. z.	336,42 Bar. z.	335,67 Bar. z.	336,24 Bar. z.
Donnerdruck	2,40 Bar. z.	2,78 Bar. z.	2,80 Bar. z.	2,66 Bar. z.
Rel. Feuchtigk.	88 pSt.	70 pSt.	74 pSt.	77 pSt.
Rufwärme	3,5 C. Rm.	7,9 C. Rm.	7,3 C. Rm.	6,2 C. Rm.

# Bekanntmachungen.

## Bekanntmachung.

Durch die Verordnung vom 13. Mai 1840 — Ges. S. 127 — ist bestimmt: daß in allen Fällen, wo etwas nach Maß oder Gewicht verkauft wird, die im Inlande erfolgende Uebersetzung nur nach **Preussischem** gehörig gestempelten Maße oder Gewichte geschehen darf, und nach den Bestimmungen des §. 348 des Str.-Ges.-B. sollen derartige Uebersetzungen mit einer Geldstrafe bis 30 R<sup>th</sup> geahndet werden.

In neuerer Zeit mehrfach vorgekommene Contraventionsfälle veranlassen mich, die Gewerbetreibenden auf jene Bestimmungen, wonach denn auch der häufig stattfindende Verkauf über f. a. kurze oder sächsische Elle strafbar ist, zur Nachsicht aufmerksam zu machen.

In letzterer Beziehung wird noch besonders bemerkt, daß die häufig, namentlich in Verkaufskatalogen für Bandwaren, an den Ladenfischen durch eingeschlagene Stifte oder bemerkbare Einschnitte angebrachten Maßbezeichnungen durchaus unsittlich sind, und fernerhin polizeilich nicht mehr geduldet werden dürfen.

Gleichzeitig verweise ich auf die Bestimmungen des am 1. Januar d. J. in Kraft getretenen Gesetzes vom 24. Mai 1853 — Ges. S. 559 — wonach in allen Fällen, wo nach der Maß- und Gewichtsordnung vom 16. Mai 1816 und der oben gedachten Verordnung vom 13. Mai 1840 gestempelte Gewichte angewendet werden müssen, die Verwiegung auch nur mittelst **gestempelter** Waagen geschehen darf, und dießfällige Uebersetzungen ebenfalls nach §. 348 des Str.-G.-B. bestraft werden sollen.

Halle, den 23. April 1855.

Der Königliche Polizei-Director.  
v. Hoffe.

## Pferde-Ankauf.

Die bei etwa eintretender Mobilmachung des Heeres von der Stadt Halle in natura zu gestellenden Pferde, als:

31 Reit-Pferde 5' — groß,	und nicht
12 Wörber = 5' — "	über 10 Jahr
8 Stangen = 5' 2" — "	alt,
4 Pack = 4' 11" — "	

55 Pferde in Summa.

wollen die städtischen Behörden durch Ankauf von Lieferanten beschaffen.

Wir fordern daher die hierauf reflectirenden Unternehmer auf, ihre Offerten bei möglichst genauer Angabe aller Bedingungen bis zum **5. Mai d. J.** portofrei an uns einzusenden.  
Halle, den 24. April 1855.

## Der Magistrat.

Im Auftrage des Hochlöblichen Provinzial-Schulcollegii hiersebst, soll das in hiesiger Stadt in der Pralatenstraße unter Nummer 29 belegene, Bd. 37 Blatt 2207 des Hypothekensuchs eingetragene Grundstück (bisherige Schullehrer-Seminar) zum Verkaufe gestellt werden. Zu diesem Behufe habe ich Citationstermin auf **den 9. Mai d. J. Nachmittags 3 Uhr** in dem **Gasthose zur Stadt Prag, Bärstraße Nr. 1b,**

angesezt, zu welchem ich Kauflustige ergehen und mit dem Bemerken einlade, daß die Care und Kaufbedingungen jederzeit in meinem Geschäftszimmer, Poststraße Nr. 1 eingesehen werden können, auch Abschrift derselben gegen Erstattung der Copialien ertheilt werden kann.  
Magdeburg, den 10. April 1855.

Der Rechtsanwalt und Notar  
Dürre.

Mein Haus mit 2 wohnbaren Stuben ist zu verkaufen; es liegt dicht an der Halleischen Straße und eignet sich zu allen Geschäften.

Andreas Mückenheim  
in Pieskau.

Zwei Stuben nebst Kammer sind sofort an einzelne Herren zu vermieten.  
Magdeburger Chaussee Nr. 3.

Das Haus Mittelstraße Nr. 20 ist aus freier Hand zu verkaufen.

## Auction von ökonomischen Gegenständen.

Sonnabend den 5. d. M. Vormitt. 10 Uhr sollen im Gasthose zu den **3 Schwänen** allhier:  
mehrere starke Zugpferde, 2 Kutschwagen, zwei- und einspännige Leiterwagen, 1 p. gute Kutschgeschirre, Ketten, 4 Räder, 1 sehr gute Wäschrolle (Berliner Bauart) u. (unter vorheriger Anmeldung werden dergl. Gegenstände jederzeit angenommen)  
meistbietend gegen **gleich baare** Zahlung verkauft werden.

Brandt, Auctionator u. ger. Taxator.

Für das laufende Jahr übernehmen wir wieder Versicherungen gegen **Sagel-schäden** für die **neue Berliner Sagel-Affecuranz-Gesellschaft** in Berlin, und sind die nöthigen Formulare bei uns zu haben.

Halle, den 24. April 1855.

A. W. Barnitson & Sohn,  
Agenten

der neuen Berliner Sagel-Affecuranz-Gesellschaft.

**Pate Pectorale**  
Goldene Medaille 1845  
von Apotheker **Georgé** in Epinal  
Schachtel 6 Sgr oder 56 kr; Schachtel 18 Sgr oder 28 kr.

Bonbons von rühmlich bekannter Wirksamkeit zu **grundlicher** Heilung von **Katarrh, Heiserkeit**, sowie aller Brustleiden. Dépôt in Halle bei Herrn **Kellia**, Geiststraße Nr. 71, und Herrn **Bernhard Schober**, große Steinstraße Nr. 71.



## Neue Erfindung. Kupferschreibfedern (patentirt).

Diese Federn haben den Vorzug, daß sie auch für jede farbige Tinte passen, rosten nicht, sind dauerhaft und elastisch und eignen sich für jede Hand und Schrift. Außerdem ganz neue Sorten **Gutta-Percha-, Henry-, Comtoir-, Correspondenz-, Damen- und Schulfedern** zu den niedrigsten Fabrikpreisen. **Galvanische Federhalter** (patentirt), a Stück 10 <sup>1</sup>/<sub>2</sub>, sowie alle übrigen Sorten in Holz, Horn, Stachelschwein und Neusilber, das Duzend von 1 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> an.  
**C. R. Flemming.**

## Schmeerstraße.

Durch Empfang der neuen Viehwaaren ist mein **Waarenlager** in gewirkten Umschlagetüchern, Decken, in Sommertüchern, Double-Shawls und das Beste in Kleiderstoffen auf das Beste assortirt und verspricht die **billigsten Preise** zu stellen

**L. Gundermann,**  
Schmeerstraße.

## Fünf Thaler Belohnung.

Jedenfalls aus Bosheit ist wiederum vorige Woche ein westlich nahe Ober-Deutschenthal, am Wege nach Wansleben gestandener, „zur Grube Martha“ bezeichneter Beweglicher entwendet worden. Obige Belohnung Demjenigen, der mir den Thäter so anzeigt, daß derselbe gerichtlich belangt werden kann.

Grube „Martha“ bei Deutschenthal, den 30. April 1855.

Der Steiger **Friedrich Schröder.**

**Zehntausend Thaler** hat auf gute ländliche erste Hypothek auch in kleineren Posten bis 1. Juli zum Ausleihen im Auftrage **J. G. Fiedler** in Halle, Kl. Steinstraße.

## Grüne Erbsen

in großer, schöner und ausgezeichnet kochender Waare bei

**Gebrüder Merckell.**

Meinen zu Rothenschirmbach an der Eisleben-Duerfurter Straße belegenen, ganz neu erbauten, frequenten Gasthof, worin auch Material-Waaren-Handel betrieben wird, mit großem Tanzsaal, Regelpbahn, Stallung und Scheune und einigen Morgen Land, beabsichtige ich baldigt zu verkaufen und kann die Hälfte der Kaufsumme darauf stehen bleiben.

**W. Seidler.**

Krummes Stroh und eine große durable **Hundehütte** zu verkaufen große Brauhausgasse Nr. 9.

Wegen schleuniger Domicil-Veränderung steht ein Haus an frequenter Lage hier mit Garten, Hofraum, Bäumen, Stallung und Einfahrt für den auffallend billigen Preis von 1100 R<sup>th</sup> mit nur 200 R<sup>th</sup> Anzahlung zu verkaufen. Näheres bei **Supprian**, Leipzigerstraße Nr. 93.

40 Centner Heu sind zu verkaufen bei **Wittwe Bernstein** in Passendorf.

Ein dauerhaftes Sopha steht Veränderungs halber billig zum Verkauf **Alter Markt Nr. 17.**

Ein Paar halbjährige Schweine stehen zum Verkauf **Wallstraße Nr. 7.**

Stahl- und Messer Stahl von bekannter Güte empfang und empfiehet **J. C. Köffler**, früher Ohme.

Schuppen und Spaten mit ohne Stiel empfiehet billigst **J. C. Köffler.**

Fuß-, Wagen- und Hemmwinden offerirt billigst die Binden-Fabrik von **J. C. Köffler**, früher Ohme, **Alter Markt Nr. 13.**

**Alter Markt Nr. 13** steht eine starke Brechstange zu verkaufen.

Eine neumilchende Kuh steht zu verkaufen in **Tornau Nr. 13.**

30 Ctr. gutes reines Wiesenheu verkauft **Wühlpfordt** in Zwintschna.

**Wairank** von frischem Waldmeister ist wieder vorrätig im „Bad Wittkind.“



## Großbritannien und Irland.

London, d. 28. April. In einem für die Reform der Staats-Verwaltung wirkenden Meeting, welches am Sonnabend, d. 5. Mai, in der London Tavern stattfinden soll, werden folgende Resolutionen beantragt werden:

Die Unfälle, welche England während des gegenwärtigen Krieges betroffen haben, sind der unrichtigen und in Wirklichkeit unverantwortlichen Leitung der verschiedenen Staats-Departements zuzuschreiben und erheischen einen durchgreifenden Wechsel in dem Verwaltungs-Systeme. Das wahre Heilmittel für das System der Mißverwaltung, das so beklagenswerthe Opfer an Arbeit, Geld und Menschenleben erfordert hat, ist darin zu suchen, daß man mehr reiche Erfahrungen und praktisches Talent in den Staatsdienst hineinbringt. Daß man diejenigen, welche in hohem Grade die zur Leitung der Angelegenheiten eines großen handel-treibenden Volkes nöthigen praktischen Eigenschaften besitzen, vom Amte ausschließt, ist eine Schwach für die Intelligenz des Landes und ein Verrath an seinen Interessen. Während wir jeden Wunsch, die aristokratischen Klassen von der Theilnahme am Rathe der Krone auszuschließen, in Abrede stellen, halten wir es für unsere Pflicht, gegen die Ansprüche irgend einer bestimmten Klasse des Gemeinwessens auf ein Monopol der Verwaltungs-Funktionen zu protestiren. Es soll ein Verein gegründet werden, der den Zweck hat, durch alle verfassungsmäßigen Mittel die Erreichung der administrativen Reform zu erzielen. Dieser Verein wird den Namen „Administrative Reform Association“ führen, und folgende Herren — mit Vorbehalt, ihrer Zahl noch einige hinzuzufügen — werden den Ausschuß bilden, welcher die Gelder einzusammeln, eine Adresse an die Wählerschaften des Vereinigten Königreichs aufzusetzen und überhaupt die Zwecke des Vereins auszuführen hat.

Das torjistische Wochenblatt „The Press“ behauptet, der Kaiser der Franzosen habe auf seinen Plan, sich nach der Krim zu begeben, verzichtet, und bemerkt außerdem, daß die Friedens-Unterhandlungen noch fort dauern. Der „Morning-Herald“ hingegen versichert, die Abreise des Kaisers Napoleon sei nur verschoben und der betreffende Beschluß am gestrigen Tage gefaßt worden. — Sir J. Graham ist so schwer erkrankt, daß man für sein Leben fürchtet. — In der „Times“ wird gesagt, daß kein Engländer, der sich jetzt noch in Rußland befindet, das Land mehr verlassen könne. Die Militair-Gouverneure verweigern die Pässe mit dem Bemerkten, daß unter den jetzigen Verhältnissen keine ertheilt werden könnten. Englischen Mechanikern, welche sich geweigert, fortzuarbeiten, ist angedroht worden, sie in das Innere zu senden, falls sie in ihrer Widerspenstigkeit verharren. Die russischen Produkte sind auf den englischen Märkten gestiegen, weil man auf energischere Maßregeln und eine energische Blokade rechnet. — In Spithead liegt gegenwärtig wieder eine ganz imposante Flotte. Sie besteht aus den Schiffen: Neptune (120 Kanonen), St. George (120), Calcutta (84), Powerful (84), Hawke (60), Cornwallis (60),

Pembroke (60), Hastings (60), Cruiser (17), Falcon (14), Centaur (6) und Rosamond (6).

## Frankreich.

Paris, d. 28. April. Man erfährt endlich etwas über die Absichten Oesterreichs und über seine Haltung der neuen Lage gegenüber, welche durch die Einstellung der Conferenzen entstanden ist. Es geschah auf Andringen dieser Macht, daß die Auflösung des Congresses nicht ausgesprochen wurde, weil, sobald die Unterhandlungen förmlich abgebrochen waren, sofort die Berathung der wirksamsten Mittel den Zweck des December-Vertrages zu erreichen, hätte folgen müssen. Graf Buol erklärte aber, daß der durch diesen Vertrag für den Abschluß eines Schutz- und Trugbündnisses zwischen Oesterreich und den Westmächten bedungene Fall noch nicht eingetreten sei. „Die Berathung dagegen“, sagte der österreichische Minister, „bietet alle möglichen Vortheile; sie wird die Wiederaufnahme der Unterhandlungen zu gelegener Zeit gestatten und Oesterreich ermächtigen, zu Petersburg das Werk seiner Vermittlung fortzusetzen. Oesterreich wird seine Bemühungen verdoppeln, und wenn, wie zu glauben ist, der Erfolg des Krieges es unterstützt, so wird es gewiß von Rußland Zugeständnisse erlangen, die dasselbe heute verweigert. Uebrigens handelt es sich ja einzig um den dritten Punkt, und man darf nicht vergessen, daß, wie im Protocolle vom 28. December gesagt ist, die in dieser Beziehung zu treffenden Uebereinkommen zu entschieden von den Kriegereignissen abhängen, um gegenwärtig auch nur ihre Grundlagen feststellen zu können.“ So lautet, nach den Debats, die Sprache, welche Oesterreich gegenwärtig führt. Mit Recht hat man also gesagt, daß die Lösung des dritten Punktes nicht sowohl von Wien, als von Sebastopol her zu gewärtigen sei. — Das Gutachten einer Versammlung von Aerzten, denen alle Berichte über den Gesundheits-Zustand zu Konstantinopel vorgelegt wurden, wird als Hauptursache des Aufschubs der kaiserlichen Reise bezeichnet. Ein Theil des kaiserlichen Hauses, der am 25. zu Marseille angelangt war und baldigst in See gehen sollte, hat Gegenbefehl erhalten; auch die angeordnete Abreise der Guiden unterbleibt vorläufig. (Den neuesten in Berlin eingetroffenen Nachrichten aus Paris zufolge wäre die Krim-Reise des Kaisers ganz aufgegeben.)

## Spanien.

Eine Madrider Depesche vom 27. meldet: Die Cortes haben die Diskussion des Gesetzes über den Verkauf der geistlichen Güter beendet. Neue, annehmbare Anleihe-Vorschläge sind gemacht worden.

## Amerika.

**New-York**, den 10. April. Der heutige New-York Herald schreibt: Wir sind gänzlich ohne Nachrichten von Washington und haben nichts von den kriegerischen Plänen der Regierung gegen Cuba erfahren. Weder von einer außerordentlichen Einberufung des Congresses, noch von neuen Rüstungen ist gegenwärtig mehr die Rede. Wir wissen nur, daß die amerikanische Corvette Jamestown am 5. April Norfolk mit versiegelten Instructionen, die aus Washington eingesendet worden waren, verlassen hat. Man glaubt, daß sie sich nach der Havanna begiebt. Estrampes, der die Naturalisation in den Vereinigten Staaten erhalten hatte, ist, trotz des Protestes unsers Consuls, hingerichtet worden. Diese neue Handlung der Grausamkeit von Seiten Concha's ist keineswegs geeignet, die Theilnahme des amerikanischen Volkes für die unter spanischem Joche Schmach tenden zu vermindern. Die Freibeuter, weit entfernt davon sich zerstreut zu haben, wie zur Zeit der Entdeckung ihrer Pläne behauptet worden war, sind vielmehr bereit, die erste günstige Gelegenheit zu benutzen. Aus guter Quelle vernehmen wir, daß mehrere Tausend Freiwillige sich haben einschreiben lassen, daß sie bedeutende Summen und große Vorräthe von Kriegsmunition zu ihrer Verfügung haben und daß mehrere Dampfer zum Behuf des Unternehmens gemiethet worden sind. Es ist außer Zweifel, daß Angesichts der letzten Handlungen der cubanischen Behörden die Regierung in Washington nicht im Stande sein wird, wenn eine Revolution in Cuba ausbricht, oder wenn es den Freibeutern gelingt daselbst zu landen, den zuzügigen Einhalt zu thun, welche ihnen aus allen Häfen unsers Ufers zufließen.

## Lotterie.

Bei der am 30. April angefangenen Ziehung der 4ten Klasse 11ter Königl. Klassenlotterie fiel der 1ste Hauptgewinn von 150,000 Thlr. auf Nr. 32,218 nach Marienwerder bei Bestvater; 1 Hauptgewinn von 40,000 Thlr. auf Nr. 55,565 nach Graudenz bei Pachmann; 3 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 35,090, 46,85 und 54,787 nach Breslau bei Sternberg, Frankfurt bei Salzmann und nach Merseburg bei Kieselbach; 41 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 263, 4096, 4703, 4961, 9902, 11,692, 15,955, 18,904, 22,003, 25,587, 26,877, 27,955, 28,206, 28,29, 31,878, 37,308, 39,789, 40,655, 43,163, 43,782, 43,948, 45,433, 47,119, 47,951, 53,713, 56,198, 56,538, 57,676, 58,900, 60,278, 63,888, 64,210, 66,259, 67,379, 68,020, 71,002, 76,246, 78,401, 85,393, 85,956 und 89,774 in Berlin bei Alwin, bei Krafft, 2mal bei Magdoff und 5mal bei Seeger, nach Barmen 3mal bei Polzschüher, Brandenburg bei Lazarus, Breslau bei Frobbß und bei Scheche, Brieg bei Föhm, Köln bei Krauß, Deutsch-Crone bei Werner, Danzig 2mal bei Rogoll, Düsseldorf 2mal bei Spag, Elberfeld bei Brünning, Elbing bei Silber, Glogau bei Wamberger, Gnesen bei Zippert, Halberstadt bei Heinemann, Halle bei Schumann, Pechingen bei Penke, Königsberg in Pr. bei Pöngster und bei Samter, Pienitz bei Schwarz, Magdeburg bei Brauns und bei Koch, Teis bei Deutschmann, Ostrowo bei Wehlau, Paderborn bei Paderstein, Schwidnitz bei Scholz, Tilsit bei Löwenberg, Wittenberg bei Haberland und nach Zeitz bei Zürn; 36 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 820, 1030, 5509, 7603, 8219, 16,666, 22,500, 24,360, 28,078, 31,679, 34,447, 38,749, 38,956, 39,669, 39,729, 39,739, 41,397.

42,713, 45,869, 51,803, 52,837, 54,328, 58,429, 58,470, 65,091, 70,369, 70,905, 75,189, 75,504, 78,653, 79,491, 83,96, 86,750, 87,139, 87,598 und 88,276 in Berlin bei Aron jun., 2mal bei Borchardt, bei Burg, bei Dettmann, 2mal bei Moser, bei Rosenborn und bei Seeger, nach Breslau bei Frobbß, Cleve bei Cosmann, Coblenz bei Sebenich, Köln bei Krauß und bei Reimbold, Deutsch-Crone bei Werner, Erfeld bei Meyer, Düsseldorf bei Spag, Elberfeld bei Brünning, Gumbinnen bei Stirzel, Halberstadt bei Eufmann, Jauer 2mal bei Nelde, Königsberg in Pr. bei Samter, Pienitz bei Schwarz, Magdeburg bei Büchting und bei Koch, Marienwerder bei Bestvater, Posen bei Bielefeld, Potsdam bei Hiller, Ratibor bei Samoje, Reichenbach 2mal bei Scharff, Stettin 3mal bei Wilsnach und nach Stralsund bei Clausen; 62 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 365, 2241, 10,228, 10,876, 13,621, 13,916, 15,376, 15,659, 16,874, 20,847, 22,394, 26,017, 27,219, 28,012, 28,777, 30,273, 30,289, 34,592, 31,881, 35,676, 37,864, 40,682, 44,459, 44,529, 45,142, 45,411, 45,917, 45,958, 45,772, 49,374, 49,425, 50,266, 51,026, 54,444, 55,273, 55,616, 57,295, 58,717, 58,782, 60,616, 60,641, 62,129, 63,580, 63,618, 63,935, 69,313, 70,282, 70,888, 74,216, 71,924, 72,116, 74,361, 78,079, 79,699, 79,866, 82,221, 82,223, 83,030, 87,074, 87,424, 88,637 und 89,681.

## Gesetz-Sammlung.

Das am 28. d. ausgegebene 13. Stuck der Gesetz-Sammlung enthält untre Nr. 4195. das Gesetz, betreffend die Zulassung ausländischer Schiffe zur Küstenfrachtfahrt. Vom 5. Februar 1855; unter

Nr. 4196. den Allerhöchsten Erlaß vom 2. April 1855, betreffend die Zulassung Großbritannienischer und Niederländischer Schiffe zur Küstenfrachtfahrt von einem Preussischen Hafen nach einem andern inländischen Plage; unter

Nr. 4197. den Allerhöchsten Erlaß vom 26. März 1855, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte zum Bau einer Chaussee von Brieg über Wanssen nach Errehlen; unter

Nr. 4198. den Allerhöchsten Erlaß vom 2. April 1855, betreffend Ergänzungen und Abänderungen des revidirten Reglements für die Feuer-Sozietät des platten Landes der Provinz Schlesien, der Grafschaft Glog und des Markgrafthums Ober-Lausitz. vom 1. September 1852; unter

Nr. 4199. die Bekanntmachung über die unterm 26. März 1855 erfolgte Bestätigung des Statuts des Vereins zum chaussemäßigen Ausbau der Straße von Brieg über Wanssen nach Errehlen. Vom 11. April 1855; unter

Nr. 4200. die Bekanntmachung, betreffend die Errichtung einer Actien-Gesellschaft unter der Firma: „Königshulder Stahl- und Eisenwaaren-Fabrik“ mit dem Domizil zu Breslau. Vom 14. April 1855; unter

Nr. 4201. das Gesetz, betreffend die Befugnis der Bergämter zur Führung des Berggegnen- und Hypothekenbuchs und zur Aufnahme von Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit in den Landes theilen, in denen die Allgemeine Hypotheken-Ordnung vom 20. December 1783 gilt. Vom 18. April 1855; und unter

Nr. 4202. das Gesetz, betreffend die Verbindlichkeit der Mitbelehnten zur Anmeldung ihrer Rechte an denjenigen Lehnen, auf welche das sächsische Lehnrecht zunächst oder subsidiarisch Anwendung findet, und bei welchen bis zum Erlasse des Gesetzes vom 2. März 1850, die Ablösung der Reallasten betreffend, die Vertheilung zur Erhaltung der mitbelehnshaflichen Rechte erforderlich war. Vom 18. April 1855.

## Bau-Entreprise.

Die incl. Material und Fuhrlohn zu 499 Thlr. 15 Sgr. 4 Pf. veranschlagte Ausführung einer neuen Mauer um den Kirchhof zu Mücklich soll am  
**Freitag den 4. Mai c. Morgens 11 Uhr**  
 in meinem Geschäftszimmer öffentlich an den Mindestfordernden vergeben werden.  
 Halle, d. 28. April 1855. Der Kreis-Baumeister Wolff.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

**Telegraphische Depeschen der „Köln. Ztg.“**

**Paris, d. 30. April.** Der heutige *Moniteur* bringt eine Note, welche meldet, daß der päpstliche Nuncius, so wie die Gesandten von England, Oesterreich, Preußen, Würtemberg und Sachsen dem Kaiser aus Anlaß des Attentats, dem er so wunderbar entgangen ist, ihre Glückwünsche dargebracht haben. Der Senat, welcher am Sonnabend seine Session schloß, hat ebenfalls Sr. Majestät seine Glückwünsche dargebracht. Der Kaiser antwortete: „Ich danke dem Senate für die mir ausgesprochenen Gefinnungen. Ich fürchte nichts von Versuchen der Mordelüste. Es giebt Existenzen, welche die Werkzeuge der Verfügungen der Fürsorge sind. So lange ich meine Mission nicht vollendet haben werde, laufe ich gar keine Gefahr.“ Der Kaiser hat erklärt, daß er bei der Entrückung, welche die Bevölkerung von Paris zu Tage gelegt habe, die Veranstaltung irgend einer öffentlichen Kundgebung nicht wünsche.

**London, d. 30. April.** Wie die heutige Morning Post meldet, hatte das Bombardement von Sebafopol nach den letzten Depeschen Lord Raglan's und General Canrobert's noch keinen solchen Erfolg gehabt, daß ein Sturm gerechtfertigt schien. Daily News melden sogar, das Bombardement sei eingestellt und der Sturm aufgegeben. Man habe den Plan, die Streitkräfte im Süden der Stadt, an der Tchernaja, zusammenzuziehen, um den Russen im offenen Felde eine Schlacht zu liefern.

**Frankreich.**

**Paris, d. 29. April.** Die hiesigen Abendblätter enthalten folgende nähere Angaben über das Attentat auf Louis Napoleon. Der „*Constitutionnel*“ meldet: Auf der rechten Seite der Hauptallee, fast an der Ecke der Straße Balsac, sah man einen Mann von der Seiten-allee her auf den Kaiser zugehen. Er hatte die rechte Hand in der inneren Tasche seines Paletots, als ob er eine Witschiff hervorziehen wollte, um sie dem Kaiser zu überreichen. Er war anständig gekleidet, anscheinend 35 Jahre alt, und sein Gesicht ließ einen Italiener in ihm vermuten. Mit einem doppelläufigen Pistol, von der Länge einer Sattelspille bewaffnet, feuerte er zweimal mit kurzer Zwischenpause. Der Kaiser war ihm zwischen dem ersten und zweiten Schusse einen Blick tiefer Verachtung zu, wies grüßend die Personen ab, die auf ihn losstürzten, um sich zu überzeugen, ob er unverfehrt sei, und ritt der Kaiserin nach, deren Aufsicht eine gewissen Vorsprung hatte. Inzwischen war ein dem Kaiser beigegebener Agent beim Knalle des ersten Schusses auf den Mörder losgestürzt, den er, als derselbe gerade den zweiten Schuß abfeuerte, packte und niederwarf, wobei er ihn anscheinend mit seinem Dolche verwundet, was das irgige Gerücht veranlaßt haben mag, der Mörder habe sich entleiben wollen. Dieser hatte gar keinen Dolch; aber man fand bei ihm einen Revolver, den zu gebrauchen er keine Zeit hatte. Von Stadt-Sergeanten umringt, welche die Neugierigen fern hielten, brachte man ihn zum Pöfen an der Stern-Barriere, wo er durchsucht wurde. Seine Papiere stellten heraus, daß er ein Römer, Namens Eiverani, ist und in London, wohin er nach Rom's Einnahme durch die Franzosen auswanderte, zum Protestantismus übertrat. Er trug unter seinem Oberrocke einen zweiten, an Schnitt und Farbe gänzlich verwechselten, so daß er, hätte man ihn nicht sofort verhaftet, sich leicht unkenntlich machen und in der Menge verlieren konnte. In einer Niechtstunde wurde er geknebelt nach der Polizei-Präfectur abgeführt; man mußte aber unterwegs Halt machen, um seine Wunde zu verbinden. Eiverani hatte 100 Francs in Gold bei sich; das große Doppel-Pistol, dessen er sich bediente, ist eine Waffe von Werth, und vielleicht ist es ihrer Längegungschreiben, daß er zweimal sein Ziel verfehlte.

Nach der „*Patrie*“ ist der Mörder von mittlerer Größe, hat einen schwarzen Bart und eine geistvolle Physiognomie. Er trug ein doppelläufiges Pistol und zwei einläufige. Das erste feuerte er wenige Schritte vom Kaiser ab; als er das zweite abdrücken wollte, hielten ihn zwei nahebestehende Blousenmänner fest; das dritte Pistol stieß in der Seitentafel seines Paletots. Der Minister des Innern eilte sofort zum Kaiser in die Tuilerieen, von da nach der Polizei-Präfectur, wohin man den Mörder gebracht hatte, um denselben zu verhören. Derselbe soll seinem Stande nach Schuhmacher sein und einen neuen Hut aus einer londoner Fabrik getragen haben. Als der Kaiser und die Kaiserin gestern Abends nach der Oper fuhren, wurden sie auf dem ganzen Wege von der Menge mit lauten Vivats begrüßt; ihre Escorte bildete eine Abtheilung der Gaiden. An mehreren Häusern waren die Fenster und Balcone festlich beleuchtet. Als das kaiserliche Paar in die Loge trat, erscholl eine dreimalige Jubelsalve. Der Kaiser dankte durch eine Verbeugung. Der nämliche Vivatssturm erscholl, als Ihre Majestäten das Theater verließen, und begleitete sie bis zu den Tuilerieen, in deren Hofe sich heute Vormittags die Equipagen ununterbrochen folgten. Die Obersten der hier und zu Versailles liegenden Regimenter haben dem Kaiser sämmtlich ihre Glückwünsche dargebracht. Der Erzbischof hat ein Rundschreiben an die Pfarrer gerichtet, worin er für heute Abend die Absingung eines Te Deum in sämmtlichen Pfarren anordnet.

Eine Correspondenz der „*Köln. Ztg.*“ bringt noch einige nähere Einzelheiten über Eiverani. Derselbe ist aus Faenza gebürtig. Er hat einen schwarzen Schnurrbart und Badenbart und trug, als er sein Attentat ausführte, einen schwarzen Ueberrock. Sein Paß war von Genua datirt und erst ungefähr vor einem Monat ausgestellt worden. Eiverani wurde zuerst von Pietri, dem Polizei-Präfecten, und dann von dem Justiz-Minister Abbaticci in Weisen des Hrn. Billault ver-

hört. Unter den Personen, die verhaftet worden sind, befindet sich ein italienischer Flüchtling und Freund des Mörders, Namens Doneff. Eiverani kam jeden Abend mit demselben im Café de France zusammen, was der gewöhnliche Versammlungsort der italienischen Flüchtlinge ist. Es scheint jedoch, daß Doneff nichts von dem Projecte seines Freundes wußte. Wie man noch versichert, — doch dieses kann ich nicht verbürgen — wurde der Hut des Kaisers von der Kugel gestreift.

Aus Wien, Berlin, London und Brüssel sind bereits heute Morgens durch die Telegraphen Beileidsbezeugungen der dortigen Höfe eingetroffen. Bekanntlich hat der Kaiser eine geheime Corset-Garde, die den speziellen Auftrag hat, über den Kaiser bei dessen Ausfahrten zu wachen. Es scheint, daß dieselbe dieses Mal ihre Pflicht nicht gethan, d. h. die erste Probe ihrer Nützlichkeit schlecht bestanden hat. Zwar befand sich in dem Wagen, worin der Corset-Alexandrin dem Kaiser nachfuhr, der Polizei-Commissar und Chef-Alexandrin dem Kaiser, Herr Dreyer; zwar sprang der Corset-Alexandrin sofort herbei, — ohne die Vorfrist des Hrn. Balestrino, Chef der Sicherheits-Polizei, wäre aber doch wahrscheinlich das Attentat gelungen. Die beiden als Arbeiter verkleideten Agenten bewachten allein den Kaiser vor einem zweiten Schuß, und befanden sich auf Befehl des Hrn. Balestrino dort. Dieser Herr, einer der ausgezeichnetsten Polizeimänner Frankreichs, hatte sich nämlich auf die Corsetgarde nie verlassen und einen eigenen Dienst bei den Ausfahrten des Kaisers organisiert. Dieser Vorfall verbandt der Kaiser wahrscheinlich sein Leben. — Heute Nachts haben viele Verhaftungen in Paris stattgefunden. Näheres darüber ist noch nicht bekannt. Es scheint aber nicht, daß man ein Complot entdeckt hat.

**Aus der Provinz Sachsen.**

— **Merseburg.** Das 16. Stück des hiesigen Amtsblattes enthält u. A. eine Bekanntmachung der Königl. Regierung in Betreff der öffentlichen Anpreisung und den Verkauf von Arzneien und Geheimmitteln (Artenen), und ein Extrablatt einen Aufruf des Oberpräsidenten v. Wilsleben „zu Unterstützungsbeiträgen für die hartbedrängten Bewohner der Weichsel- und Nogat-Niederungen und für einige Dörfchen in den Elbniederungen des Regierungsbezirks Magdeburg.“

— **Die Personal-Chronik des Amtsblattes** meldet: Der Postexpediteur Schwarz in Böttfähr ist freiwillig ausgeschieden und die Verwaltung der Postexpedition daselbst dem bisherigen Postexpediteur Borch in Brechna vom 16. März c. übertragen worden. — Die Schul- und Küsterstelle in Prütitz, Cyhorie Eisen, Königlichen Patronats, ist durch das Ableben des bisherigen Inhabers erledigt.

— **Naumburg.** Die Chronik des Merseburger Amtsblattes (Nr. 16) enthält folgende Justiz-Personalveränderungen im Departement des hiesigen Appellationsgerichts:

Der Staatsanwalt Gropius bei dem Stadt- und Kreisgericht in Weissenau ist zum Ober-Staatsanwalt bei dem hiesigen Appellationsgericht Allerhöchst ernannt. Der Gerichtsassessor v. Leipsiger ist definitiv zur Verwaltung übertritten. Die Rechtsanwältinnen Sachse und Sidel sind zu Aukturatoren im hiesigen Appellationsgericht zu Halberstadt, die Aukturatoren v. Kadowitz, bisher bei dem Kammergericht zu Berlin, Stark, bisher bei dem Appellationsgericht zu Ansburg, und Vogel, bisher bei dem Appellationsgericht zu Strerlin, sind in hiesiges Departement, dagegen die Aukturatoren Dr. Zuchen an das Kammergericht zu Berlin, v. Wojanowsky an das Appellationsgericht zu Arnberg und Sidel an das Appellationsgericht zu Bromberg übergegangen, ingleichen Hermann und Agricola auf ihren Antrag aus dem Justizdienst entlassen. Der Aukturator Deutschheim ist gestorben. Dem vormaligen Patrimonialrichter, Bürgermeister a. D. Delzen zu Weiskens ist der Charakter als Justizrat Allerhöchst verliehen. Versetzt sind die Kanzlisten: Böhm bei dem Kreisgericht zu Ziegenan an das Kreisgericht zu Naumburg, Reichel bei dem Kreisgericht zu Ziegenan an das Kreisgericht zu Wittenberg, Schröder bei der Gerichtskommission in Rebra an das Kreisgericht zu Merseburg und Weber bei der Gerichtskommission zu Nössa an das Kreisgericht zu Querfurt, ingleichen die Bureau-Assistenten Bölske, Preuß und Röder bei dem Kreisgericht zu Halle an das Kreisgericht zu Erfurt und Schulze bei dem Kreisgericht zu Wittenberg an das Kreisgericht zu Merseburg. Der Bureau-Diatar Förster hier ist als Bureau-nier zu Senda und Proye zu Grafenbainichen im hiesigen Appellationsgericht zum Amte entsetzt. Der Gerichtsbote Gläser zu Stolberg ist gestorben und der Gerichtsbote Führmeister bei dem Kreisgericht zu Querfurt vom 1. Juni d. an mit Pension in den Ruhestand versetzt. Versetzt sind: der Gerichtsbote Wenz H. bei dem Kreisgericht zu Langensalza an das Kreisgericht zu Querfurt, Würdig bei dem Kreisgericht zu Ziegenan an das Kreisgericht zu Wittenberg, Deiger bei der Gerichtskommission zu Weiskens an das Kreisgericht zu Weiskens und Müller bei der Gerichtskommission zu Hebrungen an das Kreisgericht zu Zeig. Der Hilfsbote Stephan bei der Gerichtskommission zu Grafenbainichen ist definitiv als Bote und Executor bei derselben ange stellt.

— **Die „Voss. Z.“** berichtet: In Betreff der Seitens der Berlin-Anhaltischen-Eisenbahn-Gesellschaft zu bauenden neuen Bahn von Wittenberg nach Halle und Leipzig schweben die Verhandlungen noch in diesem Augenblick, ohne daß es seither gelungen ist, dieselben zum Abschluß zu bringen. Dagegen ist die neue Linie sowohl nach Halle wie nach Leipzig bereits aufgenommen worden und die Rechnungen sind gegenwärtig mit specieller Ausarbeitung der betreffenden Projecte beschäftigt. Bekanntlich soll das hier in Rede stehende Unternehmen auch noch dahin erweitert werden, daß es in der Absicht liegt, eine Zweigbahn von Bittersfeld nach Dessau zu bauen, jedoch nur dann, wenn die Gewisheit vorliegt, daß von der Herzoglich-anhaltischen Regierung solche Bedingungen zu erreichen sind, daß das Unternehmen dadurch sich als ein vortheilhaftes herausstellt. Dem Vernehmen nach sind nun die Verhandlungen sowohl mit der hiesigen wie mit der Herzoglich-anhaltischen Regierung so weit geblieben, daß gegenseitige Commissarien ernannt wurden, um den Grenz-Übergangspunkt zu ermitteln.

**Handels-Nachrichten.**

Leipzig, d. 27. April. Das Geschäft in Rauchwaren begann diese Messe ziemlich lebhaft durch die Käufer aus dem Orient, welche alle Artikel, die für dort passen, genommen haben. Dagegen geht das Rükschnersgeschäft noch langsam, weil die meisten Artikel sehr hoch im Preise stehen und die Lager davon klein sind. Um so lebhafter aber war der Umsatz in Randwaaren und wurden vorzüglich Straumwade, Baumwade, Kanfische und Kagen aller Art reich verkauft; allein Dier und Hasen flauen. Von russischen Waaren fand nur wenige am Markt und das Geschäft wird sich diesmal lange ausdehnen, weil die frischen Zufuhren erst spät eintreffen. In rehen Wildhäuten war die Messe unbedeutend; dieser Artikel ist auf allen Weltplätzen begehrt, im Preise hoch und die Lager klein. Buenos-Ayres-haute wurden mit 30—33 Thlrn. und Porco-Cabello mit 27—28 Thlrn. per Centner bezahlt. Andere Sorten waren gar nicht vertreten. Ostindische Rüsse waren ziemlich viel am Platz und blieben, vorzüglich die feinen und Mittelforten, gefragt, so daß Alles bis auf Kleinigkeiten zu 2 Thlr. höhern Preisen verkauft worden ist. Geringe Sorten weniger begehrt. Deutsche Rindhäute wenig am Markte, da das Wetter zum Trocknen vor der Messe ungünstig war. Sächsische brachten 23—25 Thlr., preussische und hannoversche 20—24 Thlr. per Centner. Kalbfelle gesucht, wurden in 3—4 Pfd. schwerer Waare 11½—12 Egr., 1½—2½ Pfd. schwer zu 12—14 Egr. geräumt. Fertiges Schleder, in schwerer Waare etwas flau, wurde in einzelnen Fällen sogar um circa 2 Thlr. geringeren Preisen als in der Michaelismesse verkauft; allein es hat sich herausgestellt, daß die Preisermäßigungen, wo solche stattgefunden, in der mangelhaften Erzeugung und Qualität überhaupt gelegen haben, da die Gerber immer weniger gute tadelfreie Waare an den Markt bringen und auch diesmal keines weder in reeller Erzeugung und guter Façon so gut als nichts am Plage war. Man bezahlte für gute schwere Waare 39—40 Thlr., mittelstarke Waare 31—36 Thlr., deutsches Rindsleder 33—37 Thlr., wildes desgl. 30—32 Thlr. per Centner. Von Oberleder ist Alles verkauft

und folgende Preise dafür gemacht worden: braunes Rindsleder für Schuhmacher 10½—12½ Egr., Rindsleder nach Qualität von 7½—11½ Egr., braunes Kalbsleder 17½—20 Egr. per Pfund, schwarzes wie vorher, ebenso weiße Schafleder; lohgrae braune Rindsleder wenig am Plage erlitten 32—40 Thlr. per Dechet, schwarze und braune Blantleder unverändert. (Sp. 3)

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 30. April bis 1. Mai.  
**Kronprinz:** Dr. Major v. Unzer u. Dr. Kaufm. Hoffmann a. Berlin. Die Drn. Kauf. Fraumann a. Mannheim, Dillenber a. Eberfeld, Runge a. Pfendbach, Herz a. Köln, Meyer a. Paderborn, Pippert a. Bittau. Dr. Stud. Kmann a. Freiberg.  
**Goldner Ring:** Dr. Rittergutsbes. Baron v. Weisheim m. Fam. a. Ostau. Dr. Anim. Morgenstern a. Schraplau. Dr. Kaufm. David a. Berlin. Dr. Dr. Braune a. Rehme. Dr. Stud. jur. Blumenhal a. Breslau. Dr. Defon. Thiene a. Schnebeck.  
**Goldner Löwe:** Dr. Ric. v. Hohenthal a. Berlin. Dr. Rittergutsbes. v. Osten a. Potsdam. Dr. Parist. Schrede a. Hannover. Dr. Kaufm. Reichenthal a. Bremen. Fräul. v. Wittmann, Baronesse a. Leipzig.  
**Stadt Hamburg:** Dr. Ric. u. Steuerbeamter König a. Weisenfels. Dr. Stud. Perths a. Prag. Dr. Rittergutsbes. Gölzer a. Gölzig. Die Drn. Kauf. Wärdler a. Magdeburg. Wöder a. Bingen.  
**Goldne Kugel:** Die Drn. Kauf. Gless a. Kronenberg, Einem a. Uchersleben, Simon u. Blumentreich a. Berlin, Herold a. Erfurt.  
**Magdeburger Bahnhof:** Die Drn. Kauf. Wagner a. Hamburg, Ebert a. Berlin, Breitkopf a. Ditzsch, Rohland a. Schafhausen. Dr. Candidat Rintwig a. Minden. Frau v. Münchhausen m. Jungfer a. Dresden. Fr. Schner a. Aachen.

**Bekanntmachungen.**  
**Holz-Verkauf.**

Am Hechendorfer Forst, Distr. Spannhölbel und Kesselberg, sollen Montags den 7. Mai 1855 Vormittags von 8 Uhr ab folgende Hölzer öffentlich meistbietend gegen Zahlung an die hiesige Forstkasse verkauft werden:  
 circa: 21 Stück eichene, buchene und ahorne Bloche,  
 3 Klaffern buchene und eichene Nutz-Scheite,  
 94 Klaffr. buchene Brenn-Scheite Nr. 1, 26 Klaffr. dergl.  
 30 Klaffern buchenes und eichenes Zaunholz,  
 77 Schock buchene und eichene Abraumwellen und  
 50 Schock mitreites Stammreisig.  
 Kauflustige erfahren die näheren Verkaufsbedingungen an Ort und Stelle.

Schul-Porta, den 29. April 1855.  
**Dr. Oberförster.**  
 In dessen Vertretung:  
 Lindner.

**Anzeige.**

Den Empfang meiner neuen Messwaaren, bestehend in feinen Porzellansachen aller Gattungen, so wie lackirten Sachen, als: Leuchter, Lampen und Präsentirer, so wie auch neu-silberne Es-, Thee- und Vorlegelöffel, Sporen und dergleichen mehr, zeige ich hiermit ganz ergebenst an und bitte um geneigten Zuspruch unter Verpfehlung der billigsten Preise.  
 Wettin, 30. April 1855.

F. Knaths.

Die Uebergabe meines Ofen-Geschäfts an den Hrn. Wilh. Hecker erlaube ich mir hierdurch mit der ergebensten Bitte anzuzeigen, daß mir geschenkte Vertrauen auch auf genannte Firma gültig zu übertragen.  
 C. Messmer.

Bezugnehmend auf obige Anzeige wird es mein eifriges Bestreben sein, stets auf ein vollständiges Lager von **Etagen-, Koch- und Rindosen** zu halten, und verspreche bei reeller Bedienung die billigsten Preise zu stellen.

Wilh. Heckert,  
 große Ulrichstraße Nr. 60.

**Miethgesuch.**

Eine Wohnung von 3 Zimmern, 3 Kammern, Küche &c. sogleich oder zum 1. Juni. Adressen werden erbeten im Gasthofe zur „Stadt Zürich“ Nr. 14.

**Bachhaus-Verkauf.**

Befonderer Umstände wegen bin ich genonnen meine im nahhaften Zustande stehende **Bäckerei** zu verkaufen. Zu erfragen bei **Ed. Studerath** in der Expedition dieser Zeitung.

Zwei tüchtige Landwirthschafterinnen, welche die keine Küche mit versehen können, suchen  
 Frau Schaaß,  
 Seifstraße Nr. 5.

**Das Bild,**

welches Frau **Johanna Bauer** zu Berlin in 16 Jahren gestickt, ist nächsten Freitag, Sonnabend und Sonntag von 11—5 Uhr  
 ausgestellt im **Gasthof zum Kronprinzen**. Entree 5 Egr.  
 Da die Ausstellung schon im Voraus in den nächsten Städten angekündigt wird, so kann dieselbe hier nicht einen Tag verlängert werden.

**Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft zu Erfurt.**

Der Rechenschafts-Bericht von 1854, nach welchem durch 12,598 Mitglieder Rp 12,417,875. versichert und an 748 Verunglückte Rp 71,605. 7 Jgr 2 A Entschädigung

bezahlt, und außerdem circa Rp 16,000. dem Reservefonds gutgeschrieben wurden, an welchem auch die Neuinzutretenden verhältnismäßig Theil haben, liegt zur Abgabe und Einsicht der Herren Interessenten und Landwirthe bei der unterzeichneten Agentur bereit. Seit dem 10jährigen Bestehen der Gesellschaft sind von ihr Rp 912,679. 28 Jgr 7 A Entschädigungen

bezahlt worden.  
 Zu recht zahlreicher Theilnahme ladet mit dem Bemerkten ergebenst ein, daß Anträge, Reverse, Statuten stets bei mir in Empfang genommen werden können.

F. W. Arzt,  
 Agent in Wettin.

**Neue Berliner Hagel-Asscuranz-Gesellschaft.**

Jede großartige Anpreisung über Solidität und Reellität obiger Gesellschaft für überflüssig haltend, weise ich nur auf die **zwei und dreißigjährige Wirksamkeit** hin, in welcher Zeit sich genanntes Institut in den weitesten Kreisen einen guten Klang erworben hat.  
 Von der Direction in den Stand gesetzt, jede das Versicherung-Geschäft betreffende Auskunft zu geben, empfehle ich mich zur Vermittelung von Versicherungs-Anträgen ganz ergebenst.  
 Wettin, den 30. April 1855.  
 Carl Voigt,  
 Agent der Neuen Berliner Hagel-Asscuranz-Gesellschaft.

**Große Stralsunder Braterringe**

mit delikater Gewürzsauce à Stück 9 A, à Ball 1½ Rp, empfiehlt **Boltze.**

**Für Dekonomen, Müller und Mäkler!**

So eben erschienen:  
**Müller (Mart.).** — Der unentbehrliche **Rechenknecht** beim Frucht- und Getreide-Handel. Enthaltend die Preisangaben von Scheffel zu Scheffel und von Meße zu Meße für alle Preise des Wispels zwischen 6 und 168 Thaler, nach Preussischem Maß und Geld.  
**Ein Taschenbuch** für Dekonomen, Müller, Getreide- und Fruchthändler und Alle, welche mit Verkauf und Einkauf von Getreide und anderer Frucht zu thun haben. Preis 10 Egr.  
 In Halle zu haben in **G. C. Knapp's Sortim.-Buchhandlung (Schroedel & Simon.)**

Alle Sorten **Material-, Farben- und Seilerwaaren** empfiehlt zur geneigten Abnahme **Otto Geisel** in Groebers.

**Sehten Nordhäuser Brantwein,** so wie verschiedene Sorten **Rum, Liqueur und Aquavite,** diverse **rotthe und weiße Weine** bei **Otto Geisel.**

**Spaten und Schippen, Kuhketten, Galferketten, Oefenräume, Brust- und Stangenketten, Neberische Futterklingen** empfiehlt zu billigen Preisen **Otto Geisel** in Groebers.

Mehrere gute **Pianoforte** werden billig verkauft oder **vermietet** alter Markt Nr. 5.

Eine Drehrolle, wie neu, ist zu verkaufen **Schmeerstraße N. 23.**

Ein **Sibus-Put** den 30. April gefunden; abzuholen beim **Taschnermeister Richard Pauly,** große Steinstraße Nr. 8.

1 G. schwere **Masthammel,** 12 Stück, stehen zum Verkauf bei **Drebes** in Schlettau bei Ebbesjün.

Ein mit guten **Schulkenntnissen** versehenen junger Mann findet als **Belehring** in einem hiesigen Produkten Geschäft sofort Stellung. Offerten werden unter **G. L. durch Ed. Studerath** in der Expedition dieses Blattes erbeten.

Eine neu-milchende **Kuh** mit dem Kalbe und eine 1½-jährige **Fehse** stehen zu verkaufen bei **Winger** in Ebbesjün.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

# Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

**I. Halle, Mittwoch den 2. Mai 1855.**  
Hierzu zwei Beilagen.

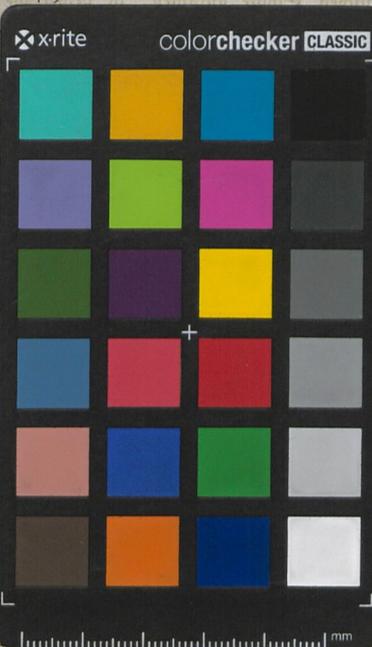
Das nächste Stück dieser Zeitung erscheint Donnerstag den 3. Mai Abends. **21**

## Telegraphische Depesche.

Montag, 30. April, Nachmittags. Vier Nachrichten aus Odeffa vom 26. bringen Mithras Sebastopol vom 24. Nach denselben ist das dort vor Sebastopol verstummt, und wurde keine Batterie demolirt. (Vergl. damit die Petersburger unter Orient. Angelegenheiten.) Die Russen er-100 Mann Verstärkung nach dem Kriegsschauplatzen bereits der größte Theil eingetroffen sein (C. B.)

## Deutschland.

b. 30. April.  
Lieutenant von  
den Adler-Orden  
und Appellations-  
Adler-Orden, zu  
Mitte und dem  
Stütungs-Medaille  
Heimeister zu  
Stadt Stettin  
and aus Berau  
l. von Ruslan  
Der König und  
mit dem Andrea  
Herren der Kal  
o die bei Hofe  
bungen erhalten  
s aus.  
rde in der Zw  
on der Ersten  
iner Debatte  
nig, v. Beth  
ler, Wagen  
niffar, werden



at das Staats  
schlußrede der  
Inhalt derselb  
werden die Kar  
Namen des  
er Industrie-  
welchen die Preussische Industrie bereits einen hervor-  
punkt auf dem Weltmarkt einnimmt, bei der Woll-  
ction, bei den Eisen-, Stahl-, Messing- und Bronze-  
Wagen- und Maschinenbau, den Tuch- und Wollen-  
die bedeutendsten Etablissements angemeldet, keiner der  
verbszweige ist ganz ausgeblieben.  
Notiz in „Isehoer Wochenblatt“ werden in Hol-  
n der preussischen Regierung großartige Ankaufe von  
die Armee gemacht. Einige Pferdehändler sollen große  
genommen haben.

## Orientalische Angelegenheiten.

imes“ proklamirt den Grundsatz, daß England jetzt  
ernsten und wirklich großen Krieg führen müsse. So  
welcher nach dem Frieden von Amiens ausbrach, einen  
annah, eben so wäre es ein Irrthum, zu glauben,  
of, den die Fruchtlosigkeit der Wiener Konferenzen zur  
uß, derselben Art wie der bisherige sein könne. Merk-  
e sei mit dem Kaiser Nikolaus die letzte Aussicht auf  
rkündigung zu Grabe gegangen. Alexander II., dem  
iner Ruf der Milde und Friedensliebe vorausging, habe

in 6 Wochen alle Illusionen der Art vollständig vernichtet. — „Jetzt endlich sind die Nebel der Diplomatie zerprengt und wir sehen die Dinge wie sie wirklich sind. Unsere eigene Stellung und die unseres Gegners, was er heischt und was er von uns erwartet, alles dies wird uns jetzt klar und deutlich. Wir führen nicht mehr Krieg, damit Rußland nicht die Schirmherrschaft über die griechischen Christen in der Türkei an sich reiße oder einen überwiegenden Einfluß in ihren Rath gewinne. Rußland muthet uns die Unterzeichnung eines Friedens zu, der unsern alten Wirten an Händen und Füßen gebunden der Gnade seines Unterdrückers preisgäbe; wir aber sollen die unbefangenen Zuschauer spielen und zusehen, wie das türkische Reich, durch die Ereignisse des letzten Jahres bis ins Herz erschüttert, durch dieselben Hände, vor denen wir es zu schützen suchten, über den Haufen geworfen wird. Selbst einer Nacht zweiten Ranges wären diese Dinge unerträglich, wie erst England!“ Also Krieg auf Tod und Leben. Selbst wenn Oesterreich hinter dem Dfen sitzen bliebe, — gibt die „Times“ zu verstehen — bleiben „England und Frankreich Arm in Arm“ stark genug, um Rußland in die Schranken zu fordern und aus dem Sattel heben. Der Sieg über den äußeren Feind wird leichter sein, wenn erst die Korruption und der Schlandrian zu Hause besiegt sind. Die Energie des Volkes muß sich daher gegen den äußern und den innern Feind zugleich wenden.

Die amtliche „Wiener Zeitung“ meldet (die Moniteur-Nachricht bestätigend) aus Wien vom 29. April: „Der Obercommandant der 3. und 4. Armee, Feldzeugmeister Frhr. v. Heß, verläßt am 1. oder 2. Mai Wien, um sich zur Armee nach Galizien zu begeben. Die hier befindlichen Militairbevollmächtigten des Kaisers der Franzosen und der Königin von England, General Letang und General Crawford, werden sich während der Anwesenheit des Feldzeugmeisters im Hauptquartier daselbst aufhalten.“

## Vom Kriegsschauplatze.

Die neueste Nachricht vom Kriegsschauplatze findet sich in folgenden russischen Depesche:

„St. Petersburg, d. 29. April. Der Fürst Gortschakoff meldet aus Sebastopol unter dem 24. April, daß der Feind sein Feuer gegen den Platz nur noch in gemäßigter Weise fortsetzt. Die Schäden, die unsere Festungswerke, die Verluste, welche die Garnison erfährt, vermindern sich ebenfalls verhältnißmäßig.“

Ueber die Zeit des Bombardements vom 9. bis 15. April enthält der „Russ. Invalide“ nachstehenden, die früheren Petersburger Depeschen ergänzenden Bericht des Fürsten Gortschakoff. Derselbe lautet:

Am 9. April um 5 Uhr Morgens begann das Bombardement. Es wurden 20,000 Geschosse in die Stadt geworfen und auch im Laufe der Nacht führte der Feind ein heftiges Bombardement aus. Am Morgen des 10. erneuerte der Feind die Kanonade. „Sein Zweck war augenscheinlich der, die Geschütze unserer Batterien zu demontiren, indem er sie mit seinen Geschützen als Demontir-Batterien agierte. Wir erwiderten ihm unsererseits mit Erfolg, fügten vielen von seinen Batterien bedeutenden Schaden zu und brachten in weniger als 4 Stunden 50 seiner Geschütze zum Schweigen.“ „An beiden Tagen wurden uns gesendet: 4 Df-ficiere und 141 Mann; verwundet 15 Offizier und 673 Mann.“ „Im Laufe des 9. und 10. zerkmeterterte uns der Feind einige Geschütze und Kaffeten, die jedoch sofort durch neue ersetzt wurden. In der Nacht vom 10. zum 11. bewerkstelligte der Feind von Neuem ein sehr heftiges Bombardement, jedoch ohne uns bedeutenden Schaden zu thun. Am 11. in der Dämmerung stürzten sich 6 französische Elite-Compagnien auf unsere Logements vor der Bastion Nr. 5, bemächtigten sich ihrer temporar und schritten in der Absicht, dieses Logement in eine Brandee zu ver- wandeln, sofort zur Arbeit, allein wir jagten sie mit Karabinen heraus; darauf erfolgten noch zwei Scharamügel Mann gegen Mann, deren Ende war, daß die Logements wieder von unseren Schützen besetzt wurden. Am Morgen des 11. Aprils eröffnete der Feind aus allen seinen Geschützen eine bis zur Unglaublichkeit heftige Kanonade, welche nach einiger Zeit wohl schwächer zu werden begann, allein gegen Ende des Tages sich wieder in starkem Maße steigerte. Unsere Garnison benimmt sich heldenmüthig, ihr Verlust am 11. April ist noch nicht ermittelt.“ „Am 12. April unternahm der Feind mit überlegenen Streitkräften einen Angriff auf das vor der Bastion Nr. 5. errichtete Logement; allein seine erste At- taque wurde durch das 2. Bataillon des Kolowanschen Jäger-Regiments, unter der Führung des Regiments-Commandeurs Oberstleutnants Amirajaw, zu-